

Herwig Winkel

Erziehung kann  
durchaus  
Spaß machen

Ein pädagogisch völlig  
unkorrekt Ratgeber

## Impressum

(c) 2024 Dr. Herwig Winkel  
Illustrationen: Florian Winkel, Sophie Soltani, Katharina Dam,  
Herwig Winkel  
Umschlaggestaltung: [www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at)

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors: Buchschmiede von Data-  
form Media GmbH, Wien  
[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:  
978-3-99165-336-3



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

*Für Else, Matthias und Florian -  
und für meine Eltern Helmut und Pia*

# INHALT

VORWORT .....	7
01. System overload? – Locker bleiben!.....	10
02. Vom Wert des Menschen .....	16
03. Kurze Einführung in die Maschinenkunde.....	19
04. Das Kind verstehen – ODER – Wie Kinder „ticken“ .....	22
05. Kleines Baukundeseminar für engagierte Eltern .....	28
06. Das wichtigste Element der Erziehung .....	31
07. Gleichwertigkeit erleben lassen .....	37
08. Kinder in die Mitte! – Kinder in die Mitte?.....	42
09. Die Sache mit den Erziehungszielen – Quo vadis? .....	47
10. Grenzen erleichtern den Kindern die Orientierung.....	52
11. Kinder nicht zu sehr behüten .....	56
12. Wie man richtig lobt .....	62
13. Auf Kritik verzichten und Fehler verkleinern .....	67
14. Den Perfektionismus des Kindes nicht fördern .....	73
15. Lernen am Vorbild .....	78
16. Der Verstärkerplan .....	81
17. Kinderfreundschaften.....	87
18. Die Forderung der Situation erkennen.....	94
19. Kinder mithelfen lassen – Keine Feier ohne M.....	101
20. Veränderungen geschehen langsam .....	107

21. Der Trick mit der Schallplatte .....	110
22. Wenn Geschwister streiten .....	113
23. Die Badezimmer-Methode .....	116
24. Logische Konsequenzen .....	119
25. Paradoxe Intervention – Das Unerwartete tun .....	124
26. Das Leben – eine Bühne .....	129
27. Wenn es so nicht geht – probiere es doch anders .....	135
28. Pubertät – Seien Sie ein Baum .....	140
29. Warum Großeltern wichtig sind .....	146
30. Es leichter nehmen und sich Gutes tun .....	151
31. Das kleine ABC des pädagogischen Alltags .....	155
SCHLUSSWORT .....	205

ANHANG .....	208
Goldene Regeln für den Umgang mit Kindern.....	208
SPIELEVERZEICHNIS .....	211
TIPP-VERZEICHNIS .....	213
LITERATURLISTE.....	215
ÜBER DEN AUTOR.....	217



## VORWORT –

# Mit einem einzigen Satz alle Situationen meistern

Als mein jüngerer Bruder, der im selben Studentenheim wohnte wie ich, aus einer seiner ersten Vorlesungen in Jus zurückkam, fragte ich ihn, was sie denn so gelernt hätten. Er erwiderte, dass ein Professor ihnen den eindringlichen Rat gegeben habe, auf jedwelche juristische Frage mit - „*Es kommt darauf an!*“ - zu antworten. Damit sei man auf jeden Fall auf der absolut sicheren Seite. Das stimme immer.

Irgendwie scheint sich diese juristische Binsenweisheit schleichend auf die Pädagogik und die Psychologie ausgeweitet zu haben. Auch dort bekommt jemand, der Rat sucht, von Fachleuten nicht selten die Antwort: „*Es kommt darauf an!*“

Nun stimmt dieser Satz zweifelsohne immer und überall. Er ist sozusagen universell einsetzbar. Wenn Sie z.B. bei einer Prüfung die Antwort nicht wissen, reagieren Sie einfach mit: „*Es kommt darauf an!*“ – Die Nachfrage des Prüfers – „*Worauf kommt es denn an?*“ – parieren sie gekonnt mit einem – „*Auf die Situation!*“. Damit bewegen Sie sich auf absolut sicherem Terrain. Und sollte die Frageenergie des Prüfers noch immer nicht erlahmt sein und ein „*Was meinen Sie damit?*“ nachgelegt werden, lehnen Sie sich entspannt zurück und antworten mit ernster Miene: „*Es kommt auf die individuellen und gesellschaftlichen Faktoren an!*“ Nun haben Sie die komplette Palette von intellektuellen Argumentationsmustern abgedeckt. Und dabei ist alles sinnvoll und richtig.

Mit diesem sprachlichen Universalschlüssel werden Sie in vielen Fachgebieten reüssieren. Schwierige Situationen – auch im erzieherischen Bereich – werden damit elegant kommentiert, ohne dem Gegenüber fachlich und menschlich eine eventuell vorhandene Blöße geben zu müssen. Aber wirklich hilfreich ist der Satz für Rat suchende Eltern nicht. Bei pädagogischen Beratungsgesprächen ist „*Es kommt darauf an.*“ eine gern gewählte Formulierung und führt zielsicher zur

nächsten grundlegenden Frage: „Was wäre jetzt zu tun?“.

Hier empfehlen pädagogische Experten und Expertinnen häufig ebenso elegant: „*Sie müssen auf das Kind eingehen!*“ Ein Satz, der ohne jeden Zweifel richtig und in jeder Hinsicht unterstützenswert ist – und – Sie werden es schon ahnen – natürlich auch auf jede Situation zutrifft. Nur stehen viele Eltern damit vor der Frage: „*Wie soll bzw. kann ich auf mein Kind eingehen?*“

Meint man damit etwa, dass man einem pubertierenden 13-Jährigen, der gerade die vierte Stunde vor einem Ego-Shooter am Computer sitzt, höflich die Frage ins Zimmer flötet: „*Wie fühlst du dich, wenn du vier Stunden auf Figuren geschossen hast?*“ – „*Na, wie wohl, super natürlich!?!*“ - Um dann als Elternteil gleich eine ethisch, moralisch und kommunikationswissenschaftlich tadellose Ich-Botschaft hinterherzuschicken: „*Ich fühle mich nicht ernst genommen, wenn du alle meine Hinweise, mit dem Schießen aufzuhören, ignorierst.*“ – Hört Ihr Kind auf diese Ich-Botschaft, können Sie jedes Erziehungsbuch zur Seite legen. Sie haben einen guten Draht zu Ihrem Nachwuchs und können die Dinge in bestem Einvernehmen lösen – beneidenswert. Wirklich spannend wird es pädagogisch aber erst, wenn der Jugendliche auf stur schaltet und unbeeindruckt weitermacht.

Das vorliegende Buch handelt von solchen „schwierigen“ Fällen und ist im weiter oben genannten pädagogischen Sinne ziemlich inkorrekt und unseriös. Es überspringt ganz bewusst die oft geäußerten und sehr allgemein gehaltenen Universalstehtsätze. Ich denke, dass jene Eltern, die Erziehungsbücher lesen und sich intensiv mit Kindererziehung auseinandersetzen, bereits alle möglichen „*Auf-das-Kind-eingehen-Versuche*“ unternommen haben – mit mehr oder weniger Erfolg. Sie dürften die genannten Allgemeinplätze dementsprechend nicht als besonders hilfreich empfinden. Der Rest der Eltern ist für gute Erziehungstipps sowieso wenig zugänglich, weil meist physisch abwesend und gegen pädagogische Beratung immun.

Ich möchte gestressten Eltern in diesem Buch ganz konkrete – zum Teil etwas unorthodoxe – Lösungsvorschläge für die unterschiedlichsten Erziehungssituationen anbieten. Und ich werde Sie nicht mit „*Es kommt darauf an!*“ und „*Sie müssen auf das Kind eingehen!*“ abwimmeln. Wir werden lustvoll andere Wege beschreiten.



Wenn Sie mich abschließend fragen, ob meine Sichtweisen und Vorschläge immer funktionieren, dann kann ich aus eigener Erfahrung nur antworten:

*Es kommt darauf an!*

## KLEINE GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR DAS BUCH

Die Kapitel sind so aufgebaut, dass einem einleitenden Sinnspruch einige Hintergrundinformationen folgen und zum Schluss ein unterhaltsames, bewährtes Spiel angeboten wird, denn schon Thomas von Aquin wusste: „*Das Spiel schenkt uns Freude und Erholung.*“

### Abkürzungserklärung für die Spiele:

SL	=	Spielleiter:in
MS	=	Mitspieler:in/Mitspieler:innen
TN	=	Teilnehmer:in/Teilnehmer:innen

Bei den Spielen ist für jede Altersgruppe etwas dabei. So sind etwa das „*Urwaldspiel*“, „*Solo*“ und „*Obstsalat*“ für Kinder ab 5 Jahren geeignet und die Übungen „*Im Reich der Zwischentöne*“ und „*Gehsoziogramm*“ für Jugendliche ab 13 Jahren. Aber lassen Sie sich von altersmäßigen Zuschreibungen nicht täuschen: Die „engagiertesten“ Teilnehmer:innen beim Spiel „*Obstsalat*“ habe ich in meinen erwachsenen Studierenden gefunden. Ich habe daher bei den Spielbeschreibungen auf eine Altersempfehlung verzichtet.

Was Sie übrigens freuen dürfte: Bei der Auswahl der Spiele wurde Wert darauf gelegt, dass größtenteils keinerlei Material oder Vorbereitungszeit für die Durchführung benötigt werden.

Zugunsten einer leichteren Lesbarkeit der Spielanleitungen habe ich vereinzelt auf das Gendern verzichtet. Sie mögen mir das bitte nachsehen.

# 01. System overload? – Locker bleiben!

*Bevor ich heiratete, hatte ich sechs Theorien  
über die Erziehung von Kindern.  
Jetzt habe ich sechs Kinder und keine Theorie.*  
John Wilmot Rochester (1647–1680)

Lassen Sie uns das Buch ganz unromantisch mit einer ernüchternden Tatsache beginnen.

---

## ERZIEHUNG IST NUR ETWAS FÜR UNIVERSALGENIES

---

Wer sich mit Kindererziehung befasst, muss sich im Klaren darüber sein, dass dies – folgt man möglichst allen modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen und einschlägigen Fachbüchern – ein fast übermenschliches, ja eigentlich unmögliches Unterfangen ist. Irgendwie macht man immer etwas falsch, hat man etwas zu wenig berücksichtigt oder gefördert.

Mein Rat: Bleiben Sie locker – und entspannt. Alles richtig zu machen, ist illusorisch und zudem gar nicht notwendig. Wo Menschen zusammenleben, gibt es Reibungsflächen und passieren Fehler. Der Mensch ist ein sehr widerstandsfähiges Wesen und kann kleine bis mittlere Frustrationen meist problemlos überstehen. Das gilt insbesondere auch für unsere Kinder.

---

## WARUM WIR IN DER ERZIEHUNG IMMER AN ALLES DENKEN MÜSSEN – UND WARUM DAS KONTRAPRODUKTIV IST

---

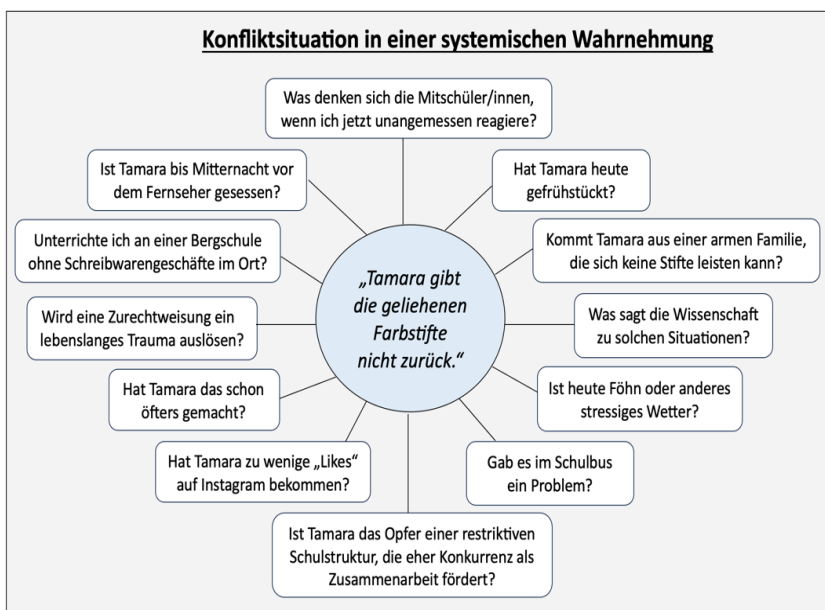
Nicht ganz so entspannt sehen viele Psycholog:innen und Pädagog:innen die Erziehungsarbeit. Sie lehren uns, dass die Betrachtung einer Situation ein profundes theoretisches Wissen und ein Denken auf einer hohen abstrakten Reflexionsebene verlangt, das mit einer systemischen Sichtweise, die auf viel Erfahrung und noch mehr Ausbildung

beruht, gepaart sein muss.

Zu kompliziert? Wenden wir das Geforderte einfach auf eine alltägliche Situation an, wie sie in der Schule schon mal vorkommen kann:

*Tamara, ein 8-jähriges Mädchen, weigert sich standhaft, ihrer Banknachbarin die geliehenen Farbstifte zurückzugeben.*

Wenn Sie als Lehrer:in in dieser Situation pädagogisch adäquat tätig werden wollen, müssen Sie sich vorher über ziemlich viele Dinge Gedanken machen und sich u.a. einige grundlegende Fragen stellen:



Ich hoffe, Ihnen wird anhand dieser bei weitem nicht vollständigen „Bedenkgrafik“ klar, dass Erziehung ein multifaktorielles, systemisches, individuelles und politisch bedingtes Faktorenbündel ist.

Aber es kommt noch schlimmer! In einer Erziehungssituation müssen Sie nicht nur das Kind, sondern als Mitbeteiligte/r auch Ihren eigenen Handlungsbackground berücksichtigen, schließlich sind Sie Teil des Kommunikationsgeschehens.

### Deswegen:

- Sind Sie vielleicht gerade schlecht drauf, weil **Sie** nicht ordentlich gefrühstückt haben?
- Geht Ihnen die Situation nahe, weil **Sie** als Kind ähnliche Erfahrungen machen mussten?
- Haben **Sie** heute Morgen im Konferenzzimmer schon Ärger mit Kolleg:innen gehabt?
- Hat **Ihre** eigene Lehrerin in solchen Situationen falsch reagiert?
- Sind Sie sauer, weil **Sie** in Ihrer Ausbildung auf solche Situationen nicht vorbereitet wurden? usw.

Die Überforderung als Lehrer:in mit dieser Fülle an Berücksichtigungspunkten ist vorprogrammiert. Zurück bleibt eine frustrierende Ratlosigkeit, was man denn jetzt tun sollte.

Mein Rat: *Locker bleiben!*

Die wissenschaftliche und systemische Betrachtung von Erziehungssituationen ist wichtig und für die Weiterentwicklung des Erziehungsbewusstseins bedeutsam. Sie macht uns in der konkreten Situation allerdings handlungsunfähig. Also lassen Sie sie vorerst einmal guten Gewissens beiseite.

Niemand, selbst ein Verfasser bzw. eine Verfasserin von Erziehungsbüchern, kann **allen** Facetten einer Situation gerecht werden. Warum sollten Sie sich daher diesen Schuh anziehen?

*Leute, die alles bedenken, ehe sie einen Schritt tun,  
werden ihr Leben auf einem Bein verbringen.*

Unbekannt

### VON GUTEN UND SCHLECHTEN ENTSCHEIDUNGEN – C'EST LA VIE!

---

In konkreten Alltags-Erziehungssituationen müssen oft blitzschnell Entscheidungen getroffen werden. Da bleibt nicht genug Zeit zum Überdenken aller Faktoren. Unsicher herumzulavieren und vor Unschlüssigkeit zu erstarren, hilft nicht. Folglich sind eben manche

unserer „schnellen“ Entscheidungen gut und manche schlecht. Sind sie gut – können wir stolz auf uns sein und Mut für zukünftige Herausforderungen entwickeln. Sind sie schlecht, entschuldigen wir uns und bringen die Sache wieder in Ordnung. So funktioniert das Leben. Es gibt gute Entscheidungen, aber nicht immer, und es gibt schlechte Entscheidungen, aber nicht immer. Wichtig ist in den meisten Erziehungssituationen nur, dass überhaupt Entscheidungen getroffen werden.

Die systemische Sichtweise hat vor allem in schwerwiegenden und sehr belastenden Konflikt- und Lebenssituationen ihre Berechtigung und Bedeutung. Dort ist sie ein Segen und sehr hilfreich. Im banalen Alltag ist sie selten vonnöten.

Also:

*Merksatz 01:* Bleiben Sie locker! Es geht auch einfach!

*Merksatz 02:* Jeder Mensch kann Spaß an der Erziehung von Kindern haben.

Jeder – auch Sie!

Lassen Sie uns nun frohen Mutes den Spaß mit der Erziehung beginnen – Sie werden sehen, die Sache wird uns überraschend leicht von der Hand gehen. Eine erste Unterstützung erhalten wir von Konfuzius:

*Das Leben ist wirklich einfach,  
aber wir bestehen darauf, es kompliziert zu machen.*

Konfuzius (551–479 v. Chr.)

**Achtung - Spielfreude ist angesagt!**

Nun folgt ein erster Spielvorschlag. Betrachten Sie die Spielesammlung als hilfreiche Werkzeugkiste und bedienen Sie sich nach Lust und Laune an jenen Übungen, die Ihnen gefallen. Wenn ein Spiel einmal nicht gleich beim ersten Mal klappen sollte, bleiben Sie gelassen und entspannt. Mit der Routine kommt die Souveränität.

## SPIELVORSCHLAG

---

Das erste Spiel fördert die Koordinationsfähigkeit und erleichtert uns auf spielerische Weise das Merken von Namen. Einem anfänglichen Systemoverflow folgt die Entspannung. Aus kompliziert wird einfach.

### Klatschspiel

**Material:** *keines*

**Spieldauer:** *10-15 Minuten*

**Lernziel:** *Kennenlernspiel, Training der Gehirnhälften*

Die MS sitzen im Stuhlkreis.

**Alle** MS klatschen im wiederholenden Rhythmus zwei Mal mit den Händen auf die Oberschenkel und dann zwei Mal in die Hände. Dieses Klatschen zieht sich durch das ganze Spiel durch. Beginnen Sie in einem langsamen Rhythmus, damit Zeit für das Denken und Sprechen bleibt.

Beim zwei Mal auf die **Oberschenkel-Klatschen** aller TN sagt der **SL zwei Mal** seinen eigenen Namen.

Dann zwei Mal in die **Hände** klatschen.

Beim nächsten Mal auf die **Oberschenkel-Klatschen** sagt der SL zwei Mal den Namen eines **anderen MS** im Kreis.

Dann zwei Mal in die **Hände** klatschen.

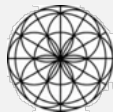
Dieser andere MS sagt jetzt zwei Mal seinen Namen beim **Oberschenkel-Klatschen** und nach dem Hände-Klatschen - beim folgenden Oberschenkel-Klatschen - zwei Mal den **nächsten Namen** usw.

**Anm.:** Manche Kinder (und auch Erwachsene) haben bei diesem Spiel große Probleme, weil sie nicht gleichzeitig klatschen und sprechen können. Beides zu koordinieren, ist auch für uns Menschen eine hochkomplizierte Gehirn- und Koordinationsleistung. Es lohnt sich aber, das zu trainieren, weil im vorkommenden Stolperfalle ...

- eine Gehirnhälfte sehr dominant ist.
- man seine Talente nicht annähernd voll ausschöpft.
- man durch zusätzliche einfache Übungen die Verbindungen optimieren kann.

### ***Zusatzübungen fürs Gehirntaining anhand von Überkreuzspielen***

- Arme wie gewohnt verschränken, auf ein Signal hin greift man komplett um.
- Im Kreis sitzend – die Hände rechts und links auf den Knien der Nebenleute – einen leichten Schlag weitergeben, bei zweimaligem Klopfen wird die Laufrichtung geändert.
- Mit beiden Händen auf die Schenkel klopfen und dann abwechselnd kreuzweise mit den Händen Nase und Ohrfläpchen berühren.



## 02. Vom Wert des Menschen

*Der Sinn des Lebens besteht nicht darin,  
ein erfolgreicher Mensch zu sein,  
sondern ein wertvoller.*

Albert Einstein (1879–1955)

Wie könnte das Leben doch so schön und leicht sein!  
Aber wieder einmal ärgern Sie sich ungemein über die skurrilen  
„Ideen“ und das unangemessene Verhalten ihres Kindes.

*ODER* Sie leiden an dessen „Unzulänglichkeiten“ bzw. „Marotten“.

*ODER* Das Kind ist „leider“ nicht so musikalisch, mathematisch ta-  
lentierte, gewissenhaft, verlässlich usw. wie Sie.

*ODER* Es enttäuscht Sie mit seinen Lebensplänen und  
Sonderwegen.

*ODER* Sie sind zutiefst beunruhigt, ob es sich zum Guten  
entwickeln wird.

Holen Sie zuerst einmal tief Luft und lehnen Sie sich bequem zurück.  
Ich möchte Ihnen dazu eine kleine Geschichte erzählen:

### **Vom Wert des Menschen**

*Ein Mann nahm während eines Vortrags einen 10-Euro-Schein aus seiner Jackentasche und hielt ihn hoch: „Wem darf ich diesen Geldschein schenken? Keine Sorge, es ist kein bloßstellendes Ansinnen damit verbunden!“*

*Es meldeten sich mehrere Zuhörer:innen. Der Vortragende zerknüllte den Geldschein in seiner Hand und fragte erneut: „Wer möchte den Geldschein jetzt noch haben?“ – Alle zeigten auf. Der Mann warf den Geldschein auf den Boden und trampelte auf ihm herum: „Wer möchte den Geldschein jetzt noch haben?“ – Wiederrum zeigten alle auf. „Wieso wollen Sie den Geldschein noch immer haben, er sieht ja ziemlich ramponiert aus?“ – Ein Zuschauer antwortete: „Das ist mir egal, er ist ja immer noch 10 Euro wert!“*

*Unbekannt*



Wenn schon dieser 10-Euro-Schein seinen Wert behält, egal wie zerknittert ihn das Leben hat oder wer auf ihm herumgetrampelt ist – um wie viel mehr behält jeder Mensch seinen Wert, egal wie das Leben ihn gebeutelt hat und wie viele Menschen auf ihm herumgetrampelt sind.

Jeder Mensch – Sie selbst und natürlich ganz besonders Ihr Kind – hat von Geburt an einen wunderbaren, unschätzbaren Wert mitbekommen. Sie müssen ihn sich weder verdienen, z.B. dadurch, dass Sie besonders „brav“ oder „fleißig“ sind, noch können Sie diesen Wert verlieren. Sie haben ihn für immer. Genauso wie Sie sind, sind Sie unendlich wertvoll. Vielleicht denken Sie in Zukunft daran, wenn Sie einen 10-Euro-Schein aus der Geldtasche nehmen.

Auf die „Unzulänglichkeiten“ Ihres Kindes bezogen, bedeutet dies: Egal, was Ihr Kind kann/tut/getan hat, es ist ein wunderbarer, wertvoller Mensch – und bleibt es. Ihr Kind ist genau so richtig, wie es ist. Der erste Schritt einer guten Erziehung liegt also darin, dass Sie Ihr Kind vollkommen annehmen (mit allen Stärken und Schwächen).

*Ihr Kind ist ein wertvoller Schatz –  
und Sie sind es auch!*

## **SPIELVORSCHLAG**

---

Das folgende Spiel regt das Kind zur Reflexion über seine Talente an und stärkt es damit in seinem Selbstwert.

### **Mein Name – mein Programm**

**Material:** Zettel, Stifte, Wandtafel, Nadeln oder Klebstreifen

**Spieldauer:** 30-45 Minuten

**Lernziel:** Selbstbewusstsein entwickeln

Die Anfangsbuchstaben des eigenen Namens können benutzt werden, um „starke“ Eigenschaften oder Fähigkeiten an sich selbst zu entdecken oder sie für sich zu wünschen.

### **Beispiele**

<i>M</i>	<i>mutig</i>	<i>A</i>	<i>aufmerksam</i>
<i>O</i>	<i>offen</i>	<i>N</i>	<i>naturverbunden</i>
<i>N</i>	<i>nett</i>	<i>T</i>	<i>tatkräftig</i>
<i>I</i>	<i>intelligent</i>	<i>O</i>	<i>originell</i>
<i>K</i>	<i>kraftvoll</i>	<i>N</i>	<i>neugierig</i>
<i>A</i>	<i>authentisch</i>		

Ein bisschen mehr Mühe, aber mindestens ebenso viel Spaß macht es, aus dem Namen ein ganzes Programm zu machen:

<i>M</i>	<i>Mit</i>	<i>A</i>	<i>Aufmerksam</i>
<i>O</i>	<i>optimistischer</i>	<i>N</i>	<i>notiert</i>
<i>N</i>	<i>Natürlichkeit</i>	<i>T</i>	<i>Toni</i>
<i>I</i>	<i>ist</i>	<i>O</i>	<i>offensichtliche</i>
<i>K</i>	<i>kurzweiliges</i>	<i>N</i>	<i>Naturwunder.</i>
<i>A</i>	<i>Arbeiten garantiert.</i>		

Die persönlichen Programme können auf eine Wandzeitung oder -tafel geheftet und gegenseitig gelesen werden.

### **Kurze Gruppenreflexion**

Haben die Assoziationen tatsächlich etwas mit der eigenen Person zu tun?

Oder ging es nur darum, Wörter zu finden, die mit dem passenden Buchstaben anfangen?

## 03. Kurze Einführung in die Maschinenkunde – speziell für leidgeprüfte Eltern

*Früher war selbst die Zukunft besser.*

Karl Valentin (1882–1948)

Wie wohltuend ist doch das Einschalten des Geschirrspülers per Knopfdruck. Wie angenehm ist es, zu laute Musik mit einem Regler einfach leiser zu stellen. Wie schön wäre es, wir könnten unsere Kinder bei Bedarf ...

---

### **MERKSATZ 1:** KINDER SIND („LEIDER“) KEINE MASCHINEN

---

Wer wünschte sich als Eltern nicht manchmal Knöpfe, mit deren Hilfe man die Kinder auf „aufmerksam“, „brav“, „leise“, „zufrieden“ oder „höflich“ schalten könnte?

Doch „leider“ sind Kinder keine Maschinen und niemand kann ihnen in einer Werkstatt solche Knöpfe einbauen. So „leid“ es mir tut, aber Sie müssen sich von dieser Idee verabschieden.

Weiter unten werden Sie lesen, warum es in Wirklichkeit großartig ist, dass Kinder nicht immer „funktionieren“, wie wir Erwachsenen es wollen.

---

### **MERKSATZ 2:** MAN MUSS NICHT IMMER WISSEN, WARUM MENSCHEN ETWAS TUN – SIE WISSEN ES OFT SELBST NICHT!

---

Kinder/Menschen verhalten sich mitunter sehr unberechenbar und eigenartig. Es fällt uns schwer, den Sinn hinter den Handlungen des anderen zu erkennen. Noch schwerer fällt es uns, mit Rücksichtslosigkeiten zurecht zu kommen und uns nicht zu ärgern, gekränkt zu sein oder schlecht zu fühlen.

Seien Sie beruhigt, oft wissen die Kinder/Menschen selbst nicht, warum sie etwas tun – selbst, wenn man sie danach fragt.

Ein Grund zur Resignation ist das allerdings nicht. Im Abschnitt „Wie

*Kinder ticken“* bekommen sie hilfreiche Hinweise, wie man Kinder bzw. Menschen besser verstehen kann.

---

**MERKSATZ 3:** KINDER SIND (*GOTT SEI DANK*) KEINE MASCHINEN

---

So „ärgerlich“ es für gestresste Eltern sein mag, dass es keine Maschinenknöpfe bei Kindern gibt, so erleichtert sollten sie darüber sein. Denn nicht alle Menschen in der Erwachsenenwelt meinen es gut mit Kindern. Das ist die bittere Realität.

Die bösen und ernüchternden Fälle von Kindesmissbrauch lehren uns, dass die Welt seit der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies definitiv kein Ort des unbekümmerten Frohseins ist. Es muss geradezu ein Anliegen von uns Erziehern und Erzieherinnen sein, dass die Kinder gegenüber böse gesinnten „Maschinenknöpfedrückern“ einen gesunden Ungehorsam entwickeln. Dazu müssen wir sie zu selbstbewussten, willensstarken Menschen erziehen.

---

**MERKSATZ 4:** NOCH IST NICHT ALLER TAGE ABEND

---

Wer angesichts der ersten drei Merksätze geneigt ist, enttäuscht das Buch zu schließen, weil es augenscheinlich keine Patentrezepte für Erziehungsfragen gibt, gestehe mir noch einen Satz zu:

Es gibt zwar keine pädagogischen Schaltknöpfe, aber es gibt sehr hilfreiche Wegweiser und ein breites pädagogisch-psychologisches Instrumentarium, das uns zur Verfügung steht. Und – vertrauen Sie mir – diese Dinge sind auch nicht von schlechten Eltern.

Lassen Sie uns die Sache mit einem Zitat von Leonardo da Vinci optimistisch angehen:

*Gib niemals auf.  
Große Dinge brauchen Zeit und Geduld.*  
Leonardo da Vinci (1452–1519)

